

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

20.4.1912 (No. 108)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 108

Samstag, den 20. April 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P
Einkaufsgebühr: die 6 mal gespaltene Zeitspalte oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Das Großh. Ministerium des Innern hat unterm 11. April 1912 den Gewerbeschulkandidaten Alfons Fritsche in Freiburg zum Gewerbelehrer in Tiengen ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staats-eisenbahnen vom 4. April d. J. wurde Eisenbahnsekretär Joseph Burkard in Titisee nach Donaueschingen versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Reichstag.

Berlin, 18. April.

Am Bundesratsitz die Staatssekretäre Dr. Delbrück und Dr. Lisco. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die nationalliberale Interpellation betreffend Vollzug des Jugendgesetzes. Auf Anfrage des Präsidenten erklärt Staatssekretär Delbrück, daß der Reichskanzler bereit sei, die Interpellation zu beantworten, und sich mit dem Präsidenten über den Tag noch verständigen werde. Aber die Wahl des Abgeordneten Weiser-Bessen (natlb.) beantragt die Kommission Beweiserhebung. Das Haus beschließt ohne Debatte dementsprechend. Ein gegen den Abgeordneten Bruchhoff-Züllichau (fortschr. Wpt.) schwebendes Strafverfahren wird für die Dauer der Session eingestellt. Sodann wird die zweite Beratung des Justizrats fortgesetzt.

Abg. Dr. Welzer (Ztr.): Die Vorarbeiten für das neue Strafgesetzbuch sollten möglichst beschleunigt werden. Dabei muß auch besondere Rücksicht genommen werden auf strenge Verstrafung von Tierquälerei. Die Resolution der Konservativen auf Schutz der Jugend gegen Schmutz und Schundliteratur und gegen die Auswüchse der Kinetographen werden wir unterstützen. Zur Nachahmung zu empfehlen ist der Erlaß des preussischen Justizministers, in dem dem Amtsrichter das Recht gegeben wird, Strafaufsicht bis zu einem Monat zu gewähren. Ebenso ist der Erlaß auf Unterbrechung des Strafvollzuges nachahmenswert. Bei der Ausbildung der jungen Juristen sollte mehr Wert auf die Ausbildung in bezug auf die Strafgesetzbuch gelegt werden, zumal das Zivilrecht zum großen Teil durch die immer weiter um sich greifende Sozialgesetzgebung und durch die Sondergerichte ausgegliedert wird. Die Klagen über allzu harte Gerichtsurteile im Streitgebiet werden auch von meinen Freunden geteilt. (Hört, hört bei den Sozialdemokraten). Dringend nötig ist die Neuordnung des Trennwesens, damit man vor den Schädigungen durch geistig minderwertige, die in Prozessen freigesprochen werden, aber doch in Freiheit bleiben, geschützt ist. Unsere Rechtsprechung muß getragen werden von dem Reichsempfinden und vom Vertrauen des deutschen Volkes.

Abg. Dr. van Calfer (natlb.): Ich befürchte, daß die Strafprozessordnung unnötig verschoben wird. Die Strafprozessordnung sollte in absehbarer Zeit noch vorgelegt werden und zwar in einer Gestalt, die allseitig annehmbar ist. Am dringendsten wünsche ich die baldige Regelung des Jugendrechts. Wie sieht es mit einem Gesetz über die Konkurrenzklause. Ich bin ein großer Freund des studentischen Verbindungswesens. Ich habe keine schlechten Erfahrungen damit gemacht. Meine Kollegen sind auch von den Verbindungsstudenten besucht, obwohl ich von 8 bis 9 Uhr morgens, also mitten in der Nacht lese. (Große Heiterkeit). Wir sollten dem Studenten sagen, zwei oder drei Semester zu humpeln passe nicht mehr für die heutige Zeit. Neben der Jugendfreude sollen sie die Pflicht nicht vergessen. Und gerade die Verbindungen können ein gutes Beispiel dafür geben und tüchtige Söhne des Vaterlandes schaffen. (Lebhaftes Bravo!) Je weniger Examen desto besser. Auch für die älteren Juristen sollten Kurse eingerichtet werden, um sie aus der öden Tätigkeit des täglichen Lebens wieder einmal heraus zu heben. Ein Juristenaustausch zwischen Westdeutschland und Ostelbien, wo es auch ganz nette Menschen geben mag (Heiterkeit), wäre zu empfehlen. Darin würde ein großer Gewinn für unsere deutsche Rechtspflege liegen. Ich freue mich über die große segensbringende Tätigkeit der Frau in der Kinderfürsorge. Da sollte die Frau als Schöpfung ein Jugendgericht zugelassen werden.

Abg. Dr. Dove (fortschr. Wpt.): Die Justiznovelle darf nicht auf Grund der vorjährigen Sommerkommission angesetzt werden. Einen Teil unserer Wünsche, namentlich hinsichtlich der Jugendgerichtsbarkeit ließe sich vor der Justiznovelle erledigen. Die richterliche Unabhängigkeit muß nach jeder Richtung hin gewahrt werden. Die einschneidende Gesetzgebung darf sich nicht in Widerspruch setzen

mit dem Reichsrecht, das muß auch dem preussischen Arbeits-scheuengesetz gegenüber in Betracht gezogen werden. Wir sollten uns davor hüten, gar zu viele Spezialgesetze zu machen. Wir machen überhaupt viel zu viel Gesetze. Eine Reform des juristischen Studiums wäre dringend erwünscht. Die zukünftigen Richter müssen einen freien Blick auf die Verhältnisse des öffentlichen Lebens bekommen. Unsere zukünftigen gesetzgebenden Werke müssen darauf gerichtet werden, unser Justizwesen fortschrittlich auszustatten und das juristische Bildungswesen reichsgesetzlich nach einheitlichem System geregelt werden.

Staatssekretär Dr. Lisco: Nach den vielen kleinen Änderungen müssen jetzt erst Erfahrungen gesammelt werden, ehe die Zivilgesetzgebung neu geregelt wird. Natürlich wird und muß eine solche Reform kommen. Zunächst müssen aber die strafrechtlichen Reformen weiter fortgeschritten sein, ebenso steht es mit der Konkursordnung. Der Wunsch nach einem außerordentlichen richterlichen Zwangsvergleich wird nicht von allen beteiligten Kreisen mit Freuden begrüßt. Wenn wir eine Vorlage haben, so werden auch Zwangsmassregeln für die Gläubiger einbezogen sein müssen. Das Gesetz über die Konkurrenzklause, das auf dem Grundsatze der bezahlten Konkurrenz beruht, wird dem Reichstag in der nächsten Session vorgelegt werden, ebenso der bereits fertiggestellte Entwurf über die Haftung der Eisenbahnen für Sachschäden. Mehrere andere kleine Reformen, wie die Rechts-anwaltsgebühren, Zeugengebühren und Arbeitsordnungen sind in Vorbereitung. Die Ausführungen Dr. van Calfers über die Vorbildung unserer jungen Juristen gehören nach meiner Ansicht mehr in das preussische Abgeordnetenhaus, als hierher. Sollten Anregungen seitens der einzelstaatlichen Justizverwaltungen wegen einer Reform der Ausbildung an mich herantreten, so werde ich gerne in dem hier gewöhnlichen Sinne dafür eintreten. Das Strafgesetzbuch ist in seinem allgemeinen Teile fertiggestellt und die erste Lesung des besonderen Teils dürfte von der eingewählten Kommission Ende dieses Jahres ebenfalls erledigt werden können. Dem Reichstage dürfte dieses große Werk zu Anfang der nächsten Legislaturperiode, also im Jahre 1917, gehen. Die Strafprozessreform und die Strafrechtsreform gleichzeitig vorzunehmen, ist nicht denkbar. Zunächst wird das Strafrecht zu erledigen sein. Das preussische Arbeits-scheuengesetz beruht nicht gegen die reichsgesetzlichen Bestimmungen. Seine Vorschriften sind analog den in anderen Bundesstaaten bestehenden.

Abg. Holtzsch (Kons.): Wir begrüßen es, daß die rechtliche Seite des Luftschiff-wesens endlich geregelt werden soll. Häufig erfolgen jetzt Zusammenstöße zwischen Richtern u. Verteidigern, dabei spielt vielfach Nekkamejudt der Anwälte eine Rolle. Der Staatssekretär sollte es deshalb nicht unterlassen, Vorbeugungsmaßnahmen dagegen zu ergreifen. Für Spionageprozeße muß eine Verschärfung der Strafbestimmungen eintreten. Daß den Schiffen und Geschworenene Tagelöhner bewilligt werden, halten wir für begründet. Unsere Resolution auf Bekämpfung der Schund-literatur braucht nicht besonders empfohlen zu werden. Sie spricht für sich.

Abg. Dr. v. Laszewski (Volk) begründete eine Resolution seiner Partei auf Bewilligung von Tagelöhnern an Geschworene und Schöffen und klagt über zu schwere Bekämpfung polnischer Redakteure.

Abg. Martin (Wpt.): Wir verkennen keineswegs die schwere Lage, die durch die Untersuchungshaft sowohl in seelischer wie in wirtschaftlicher Beziehung für die Beschuldigten erwachsen kann. Wir sind stets für die stärkere Heranziehung der Laienelemente zum Amt der Schöffen und Geschworenen eingetreten. Deshalb stimmen wir auch der Einrichtung von Diäten zu.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Berlin, 19. April. In der Budgetkommission des Reichstages erklärte Staatssekretär Solf beim Etat von Südwestafrika zur Diamantenfrage: Gewiß könne mit der Zeit eine Preiserhöhung deutscher Diamanten erzielt werden. Die in der Presse erhobenen Angriffe, die Firma Geertmanns verdiene zuviel an den deutschen Diamanten und die Regie sei benachteiligt, sind ungerechtfertigt. Die Errichtung eines deutschen Syndikats ständen große Schwierigkeiten entgegen. Der Anschluß an das Debeersyndikat sei nicht ohne weiteres möglich. — Der Staatssekretär berichtet über einen neuen Vertrag, den die Regieverwaltung mit der bisherigen Vertragsgesellschaft abgeschlossen habe. Der neue Vertrag biete erhebliche Fortschritte. Die von der Presse gegen den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Fürstenberg, erhobenen Angriffe seien unbegründet.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte die Wahl von Angeroinner (Ztr.), Oberbayer 8, Altor (Ztr.), Trier 2, Dr. Welzer (Ztr.), Hohenzollern, und Meyer-Celle (natl.), Hannover 14, für gültig.

* Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Das Bombardement in den Dardanellen.

Konstantinopel, 19. April. Nach einer Depesche, die der Minister des Innern veröffentlicht, begannen gestern früh gegen 4 Uhr 4 große italienische Panzerschiffe und 20 Torpedoboote das Bombardement gegen das Fort Kunkalefi am Eingange der Dardanellen. Ein italienisches Schiff wurde von den Türken getroffen und verließ die Gefechtslinie. Das Feuer dauerte 3 1/2 Stunden. Dann zog sich die italienische Flotte zurück. Das Ministerium des Äußern hat das diplomatische Korps davon in Kenntnis gesetzt und auch davon, daß die Italiener Samos bombardiert hätten.

Konstantinopel, 19. April. Der Kriegsminister veröffentlicht unter dem Datum des 18. April folgende offizielle Meldung: 24 italienische Kriegsschiffe wurden gestern auf der Höhe von Lemnos gesichtet. Heute früh gegen 5 Uhr gingen ein feindlicher Kreuzer und ein Torpedoboot gegen Samos vor und begannen ohne vorherige Mitteilung ein Bombardement auf die Kaserne. Um 6 Uhr erschienen ein Kreuzer und ein Torpedoboot an der asiatischen Küste östlich von Rhodus und beschlagnahmte eine dem Rhedios gehörige Yacht. Der Kreuzer ging vor dem Hafen von Rhodus vor Anker und das Torpedoboot durchschritt das Kabel. Acht andere Kriegsschiffe erschienen am Eingange der Dardanellen und eröffneten gegen 11 1/2 Uhr ein Bombardement auf die Forts, die das Feuer erwiderten. Gegen 150 Geschosse wurden gegen das Fort Oranie abgegeben, 8 gegen Kunkalefi und 12 gegen Sedd il Bahr. Nicht ein Geschöß erreichte das Ziel. Keiner der Soldaten, die am Kampf teilnahmen wurden getötet. Im Schlaftaal der Kaserne von Kunkalefi wurde ein Soldat getötet und ein anderer verwundet. Der Schlaftaal der Kaserne von Oranie wurde durch ein Geschöß zum Einsturz gebracht. Auch in der Kaserne von Sedd il Bahr wurde ein Soldat getötet und einer verwundet. Ein Geschöß des Forts Ergotroul traf ein feindliches Schiff, das gezwungen war, sich aus der Schießlinie zurückzuziehen. Unter der Bevölkerung herrscht Ruhe.

Konstantinopel, 19. April. Die Pforte gibt bekannt, daß die Dardanellen für alle Schiffe geschlossen sind. In offiziellen Kreisen glaubt man, daß die Italiener die Pforte nur einschüchtern wollen und ist erstaunt, daß die Italiener nicht erst die Antwort der Pforte auf den letzten Schritt der Mächte abgewartet haben. Die französischen und russischen Schiffsahrtsgesellschaften haben bei der Pforte Einspruch gegen die Schließung der Dardanellen erhoben.

Konstantinopel, 19. April. Amtliche Nachrichten der Pforte bejagen, daß das beschädigte italienische Kriegsschiff sich bis nach Tenedos fortzuschleppen konnte und dort auf leichtem Grunde festgekommen sei. Die italienische Flotte erschien später wieder vor Kunkalefi, um die Beschädigung wieder aufzunehmen. Hierüber liegen noch keine Meldungen vor. Man befürchtet einen nächtlichen Angriff auf die Dardanellen. Heute wird ein außerordentlicher Ministerrat zwecks etwaiger Ausweitung der Italiener aus Konstantinopel abgehalten.

Deutsches Reich.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In der Presse findet sich bei den Besprechungen über die Wehrvorlagen die Bemerkung, daß die verbündeten Regierungen eine Erhöhung der Mannschaftslöhnung nicht vorgeesehen hätten und es wohl dem Reichstag überlassen wollten, diese nachträglich in das Gesetz einzufügen. Die Bemerkung beweist, mit wie geringer Aufmerksamkeit teilweise die Vorlagen sogar von denjenigen gelesen werden, welche weitere Kreise darüber aufzuklären be-rufen sind. In der Begründung der Heeresvorlage auf Seite 4 heißt es: Als Anlage 2 ist der vorausichtliche Geldmehrbedarf für die Jahre 1912 bis 1919 zu ersehen. Er vergrößert sich von 1913 ab anlässlich der Erhöhung der Mannschaftslöhnung noch um jährlich rund 15 Millionen für das Reichsheer. Die der Flottenovelle beige-

Mit einer Landtagsbeilage und einer Extrabeilage: Offizielle Gewinnliste der Frankfurter Pferde-Verlosung.

zugte Kostenberechnung befragt: Infolge der in Aussicht genommenen Erhöhung der Mannschaftslöhnung vergrößern sich bei den fortwährenden Ausgaben die angelegten Beträge ab 1913 um je 1 Million. In der Denkschrift über die Deckungsvorlagen fanden sodann diese Kosten durchweg Berücksichtigung. Hieraus ergibt sich, daß die Erhöhung der Mannschaftslöhnung von den verbündeten Regierungen ab 1. April in Aussicht genommen ist.

Die Stadtverordnetenversammlung zu Frankfurt a. M. erklärte sich damit einverstanden, daß Oberbürgermeister Dr. Abdes vom Tage seines Rücktritts an ein Ruhegehalt von 16 800 M. erhält.

Auf dem Dampfer „Titanic“ der White Star Line, der auf seiner am 10. April von Southampton nach Newyork angetretenen Reise durch Zusammenstoß mit einem Eisberg sank, haben sich Briefposten aus Deutschland für ganz Nord- und Mittelamerika sowie für Japan, Kuba, Curocao, Haiti, San Domingo, Jamaica, Porto Rico, Ecuador, Peru und Bolivien (La Paz) befunden. Es handelt sich dabei im wesentlichen um die Sendungen, die zwischen den Postabgängen ab Köln am 6. April 10.45 abends (zum Dampfer „George Washington“ des Norddeutschen Lloyd — am 7. April aus Cherbourg) und ab Köln am 10. April 4.41 früh (zum Dampfer „Titanic“) angekommen waren. Außerdem sind dem Dampfer „Titanic“ zugewandene Briefsendungen für Barbados, Columbien und Britisch-Guyana, die nach dem Postabgang ab Köln 6.13 nachmittags vom 9. April (zum Dampfer der Royal Mail Steam Packet Company, am 10. April von Southampton) vorgelegten haben.

Ausland.

Der Aufbruch in Fez.

Tanger, 18. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten wird der Sultan in seinem Palast in Fez durch Meuterei belagert. Mehrere Instruktionsoffiziere und Unteroffiziere sind getötet. Die Gesandtschaft und das Konsulat sind unversehrt.

Aber die Vorfälle in Fez ist ein Telegramm des Gesandten Regnault eingetroffen, in dem er erklärt, daß die Unruhen der Soldaten aus der Tatsache herzufließen seien, daß man den Truppen den seit 1. Februar beträchtlich erhöhten Sold in ihrem eigenen Interesse nicht voll auszahlen, sondern einen Teil als Ersparnisse zurückbehalten wollte, um sie vor den unangenehmen Folgen einer leichtsinnigen Lebensweise zu bewahren. Eine Delegation scharifischer Truppen begab sich daher zum Sultan, um gegen die angekündigten Maßnahmen Verwahrung einzulegen. Siebzig Soldaten meuterten, ohne die Antwort abzuwarten; ein Teil der Bevölkerung nahm ebenfalls an den Unruhen teil. Regnault traf sofort im Verein mit der Garnison von Dardebiagh die notwendigen Maßnahmen. General Moirier ertheilte der Garnison in Mekines den Befehl, 5 Kompagnien nach Fez zu entsenden. In Mekines seien acht Kompagnien, eine Schwadron- und eine Abteilung Artillerie zurückgeblieben.

Über den Kampf von Fez am 18. April wird von dort gemeldet: Das Telegraphenbureau hatte einen heftigen Angriff auszuhalten, die Beamten verteidigten sich tapfer. Eine Anzahl der Mitglieder der französischen Kolonie, sowie die Sonderberichterstatter der französischen Presse flüchteten in das französische Konsulat, in den Palast des Sultans, in das den Gesandten Regnault zur Verfügung gestellte Haus, sowie in die Wohnung des Arztes Dr. Jametans. Die Konsuln von Deutschland und England sind mit ihren Familien in ihren Häusern geblieben. Der französische Konsul befindet sich in der Telefunkenstation. Ein Beamter der letzteren namens Rebous wurde leicht verwundet und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Wie halbamtlich gemeldet wird, ist die telegraphische Verbindung von Fez nach Casablanca vorläufig durch drahtlose Telegraphie sowie durch eine von Genietruppen hergestellte Telegraphenlinie gesichert.

Paris, 19. April. Eine Depesche des Gesandten Regnault an den Minister des Äußern besagt, daß ein halbes Bataillon französischer Truppen nach hartnäckigem Kampfe an den Toren von Fez in die Stadt eindringen konnte. In der Stadt kamen Nord und Klünderungen vor. Der Sultan ist in seinem Palast eingeschlossen und nur von seiner sehr schwachen Leibgarde beschützt. Der französische Gesandte und das Personal des Konsulats ist wohlbehalten. Bei einem Angriffe auf das Telegraphengebäude wurden drei Beamte getötet und einer verwundet.

Paris, 19. April. Über den Aufstand in Fez werden aus Tanger noch folgende Einzelheiten gemeldet: Unter den Opfern der Revolte befinden sich auch vier europäische Zivilisten, sämtlich Telegraphenbeamte, von denen drei getötet und einer verletzt wurden. Sie wurden in ihrer Wohnung — nicht, wie ursprünglich gemeldet worden — im Telegraphenamt überfallen. Dies zeigt, daß die Aufständischen den Befehlen eines Rädelsführers gefolgt haben, der Fez von der Außenwelt abschneiden und die Abfindung von Hilfe verhindern wollte. Daß die Zweiganstalten des „Crédit Lyonnais“ und das Hotel Francais geplündert worden seien, hat

bisher keine Bestätigung gefunden. Der Forschungsreisende Marquis de Ségonzac, der an der Spitze einer Mission im Auftrag der Französischen Marokko-Gesellschaft nach dem Innern Marokkos abgehen sollte, telegraphiert aus Tanger an das „Echo de Paris“: Der Aufstand zeigt, wie falsch die Organisation der scharifischen Truppen ist, wonach 260 Mann unter dem Befehl von nur zwei französischen Offizieren und zwei französischen Unteroffizieren stehen. Dazu kam noch ein anderer, schwererer Fehler: Die Reize des Sultans nach Rabat und Paris, in der die Eingehorenen nur eine schwachvolle Flucht erblickten. Wie aus Tanger ferner gemeldet wird, wurde eine aus den Pastoren Godart, Krantz und Lecocq bestehende Mission der „Société Générale de Maroc“, die am Montag von Tanger abgereist ist, von der französischen Gesandtschaft durch Eilboten und Funkentelegramme aufgefordert, umzukehren. Die gegenwärtig in Marokko stehenden französischen Streitkräfte sind etwa 40 000 Mann stark, wozu noch etwa 12 000 scharifische, unter dem Befehl des Generals Brulard und des Oberstleutnants Mangin stehende Soldaten kommen.

Die Eröffnung des türkischen Parlaments.

Konstantinopel, 19. April. Die Teilnahme der Bevölkerung an der Eröffnung des Parlaments war bedeutend größer als in früheren Jahren. Der Sultan wurde mit anhaltendem Beifall begrüßt, als er sich zu der Parlamentsöffnung begab, die gestern nachmittags 2 Uhr erfolgte. Anwesend waren außer dem Sultan der Thronfolger, zwei Prinzen, das diplomatische Corps, die Minister und Würdenträger, ungefähr 100 Deputierte und fast alle Senatoren.

Der Großwesir verlas die Thronrede, welche zur inneren Politik, den Vorfällen auf Kreta und an der persischen Grenze sagte: Zu Unrecht und im Gegensatz zu den Verträgen dauert der von Italien begonnene Krieg an, trotz des allseitig geäußerten Wunsches nach Frieden. Auch wir wünschen den Frieden, aber nur der Friede beendet den Krieg, welcher unsere Souveränitätsrechte tatsächlich unversehrt aufrechterhält.

Die Thronrede erinnerte ferner an die Differenzen zwischen dem letzten Parlament und der Regierung, welche die Auflösung der Kammer nötig machten. Die Wahlen seien verfassungsmäßig vor sich gegangen. Die Thronrede forderte die Deputierten auf, ihre Tätigkeit hauptsächlich auf Vollendung der Verfassungsrevision und auf das Studium der Gesetze, welche dem Parlament zugehen, zu richten. Die Thronrede spricht weiter von den Bourparlers über den Bau der von der Anatolischen Bahn geplanten Linien von Monastir zur griechischen Grenze und von Kumanovo zur bulgarischen Grenze, die noch fortgesetzt werden. Das bereits geschlossene Abkommen über die Linie Nestib Kollandech Gostivar wird dem Parlament unterbreitet werden. Die Vemeisfrage, die so viele Jahre Wutbergehen herbeigerufen hat, ist zum guten Ende geführt. Dank der weisen Maßnahmen und der militärischen Anordnungen des Generalstabschefs Iffet Pascha ist die Ordnung und Ruhe wiederhergestellt. Es sind gleichfalls militärische Vorkehrungen getroffen, um die Ordnung auch in Ägypt wiederherzustellen. Was Kreta anbelangt, so versicherten England, Frankreich und Rußland, daß sie einig sind, die Souveränitätsrechte der Türkei aufrechtzuerhalten und keine diesem zuwiderlaufende Handlung zu dulden. Die Regierung wird sich beeilen, je nach den Ereignissen, die zur nachdrücklichsten Verteidigung unserer Rechte geeigneten Maßnahmen zu ergreifen. Die Rede behandelt die sehr befriedigenden Fortschritte im Heere und wünscht, daß das Meer die nötigen Märsche erhalte, um den höchsten Grad der Vollendung zu erreichen. Die Anstrengungen hätten kein anderes Ziel als die Aufrechterhaltung und die Verteidigung der Rechte des Landes. In der gemäßigten, aber festen Politik hat die Regierung nur die Verteidigung der Rechte im Auge, wobei sie sorgfältig die Rechte anderer respektieren will. Die Beziehungen zu den Großmächten und den Nachbarstaaten sind dauernd vertraulich und aufrichtig, entsprechend dem gegenseitig betonten Wunsch, in gutem Einvernehmen zu leben. Diese Beziehungen sind geeignet, sich noch weiter zu entwickeln und zu befestigen. In der persischen Grenzfrage ist eine gemischte Kommission eingesetzt worden, um die gegenseitigen Rechte festzustellen. Wir wünschen, daß ein Einverständnis erreicht wird. Wenn solches nicht zustande kommt und einige Punkte strittig bleiben, so werden diese dem Schiedsgericht im Haag unterbreitet, dessen Spruch natürlich ausgeführt würde.

Die Thronrede empfiehlt schließlich ernstlich allen, einig zu sein und die Interessen des heiligen Vaterlandes über alles zu setzen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 19. April.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb sowie des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch entgegen und empfing um 12 Uhr den kommandierenden General des XIV. Armeekorps, General der Infanterie Freiherrn von Hoiningen genannt Suene.

Nachmittags folgten die Vorträge des Geheimerrats Dr. Freiherrn von Babo und des Finanzministers Dr. Rheinboldt.

Mannheim, 17. April. Der Gewerbeverein und Handwerkerverband Mannheim kann in diesem Jahr auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken.

Heidelberg, 18. April. In einer geschlossenen Mitgliederversammlung der badischen Konferenz des Internationalen Vereins der Freundinnen junger Mädchen wurde heute nachmittag einstimmig beschlossen, an das badische Ministerium des Innern eine Eingabe zu richten, in der mit Rücksicht auf die schädigende Wirkung der Kinematographentheater um Beschränkung der Konzessionen und schärfere Kontrolle der kinematographischen Darbietungen nachgedacht wird.

Baden, 19. April. Im Groß-Landesbad hier selbst befindet sich zurzeit ein Veteran von 1870/71, der im badischen Leib-Grenadier-Regiment gedient und sich in der Schlacht bei Nuits das eiserne Kreuz erworben hat. Während des Feldzuges war derselbe Barische bei einem Offizier. Seinem früheren Offizier teilte er nun mit, daß er sich hier zur Kur befinde und letzten Sonntag traf der Offizier mit seinen beiden Söhnen, die jetzt Offiziere in dem gleichen Regiment sind, hier ein, um seinen alten Barischen zu besuchen und alte Erinnerungen auszutauschen. Es ist das gewiß ein schöner Zug treu deutschamer Kameradschaft.

Freiburg (Breisgau), 19. April. In Staufen explodierte der Kessel einer Schmelzfabrik, wodurch zwei Personen getötet wurden.

Aus der Residenz.

* Die Trauerfeier für Dr. Heimburger. Eine überaus zahlreiche Trauerversammlung hatte sich Donnerstag nachmittags in der hiesigen Friedhofkapelle zusammengefunden, um dem Führer der badischen Demokratie, dem langjährigen Mitgliede der Zweiten Kammer und Vizepräsidenten der Zweiten Kammer, Realschuldirektor Dr. Heimburger die letzte Ehre zu erweisen. Unter den Erzhienenen waren außer den nächsten Angehörigen Staatsminister Frhr. v. Dusch, die Minister Frhr. v. Bodman, Dr. Rheinboldt und Dr. Böhm, das Gesamtpräsidium der Zweiten Kammer, nahezu alle Abgeordneten dieser Kammer, eine Vertretung der Erst-Kammer die Direktoren der hiesigen Mittelschulen und die Lehrerkollegien dieser Anstalten, Oberbürgermeister Siegrist, zahlreiche Vertreter von Vereinen der fortschrittlichen Volkspartei und eine Reihe außerbadischer Parlamentarier. Außerdem hatte die Burschenschaft Teutonia in Freiburg, der Dr. Heimburger früher aktiv angehörte, sowie sämtliche Burschenschaften der hiesigen Technischen Hochschule Vertretungen gesendet. Stadtpfarrer Fesselbacher widmete nach einem kurzen Gebete dem Verstorbenen eine warmherzige Gedächtnisrede. Darnach gedachte der Präsident der Zweiten Kammer Stadtschulrat Vogthurst der hervorragenden Eigenschaften des Verstorbenen als Politiker und Parlamentarier. Er legte im Namen der Kammer einen Kranz nieder. Weitere Kranzniederlegungen erfolgten unter entsprechenden Worten durch Stadtrat Dr. Weill namens der Fortschrittlichen Volkspartei in Baden, Kammerpräsident Payer für die schwäbische Volkspartei, Abgeordneter Muser namens der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei der Zweiten Kammer, Geh. Hofrat Reumann für die Humboldtische, Direktor Bürger für den Lehrkörper der Realschule, Direktor Keim namens des Vereins akademisch gebildeter Lehrer in Baden, durch Rechtsanwält Ganner für den Fortschrittlichen Verein Karlsruhe, durch Frau Marie Schloß namens der Frauen der Fortschrittlichen Volkspartei, durch Rechtsanwält Frey für die Vereinigung alter Burschenschaftler, durch Abgeordneten Wümmel namens der Zentrumsfraktion, durch Abgeordneten König namens der sozialdemokratischen Fraktion der Zweiten Kammer. Weitere Kranzspenden wurden niedergelegt von Fortschrittlichen Parteivereinen in Pforzheim, Offenburg, Mannheim, im 27. Landtagswahlkreis, Schönach, Heidelberg und von Pfarrer Korell namens der Fortschrittlichen Volkspartei in Hesse, ferner von Vertretern der Aktivität der hiesigen Burschenschaft Teutonia, der alten Herrn der Freiburger Teutonia, der Redaktion und dem Verlag der Frankfurter Zeitung, der Redaktion und dem Verlag der Neuen Badischen Landeszeitung in Mannheim, sowie der Abiturienten vom Jahre 1909 der Humboldtische. Nach diesen Zeichen ehrenden Gedankens bewegte sich der Trauerzug von der Friedhofkapelle nach dem Krematorium, wo nach einem kurzen Gebete des Geistlichen unter den Klängen eines Chorals der Sarg in die Tiefe sank, um den Flammen übergeben zu werden.

Großherzogliches Hoftheater.

Gastspiele eines Schauspielers vom Range Albert Wassermann haben für die daran interessierten Faktoren manches Vorteilhafte und Nützliche: die Theaterleitung sieht beglückt ein volles Haus, das Publikum erlebt Stunden weihvoller Freude, und das Ensemble der am Theater angestellten Darsteller bekommt die Gelegenheit, am guten Beispiel das eigene, oft noch recht mangelhafte Können fruchtbringend zu bereichern. Es war demnach eine zu begrüßende Tat, daß sich unsere Hoftheaterintendantin entschloß, Albert Wassermann gastieren zu lassen. (Die trübe Erinnerung an Konrad Treher — o, käme er nie wieder! — wurde dadurch beseitigt.) Wassermann hatte die Rolle des Hamlet, Prinzen von Dänemark erlesen, um an ihr zu erproben, ob er den Sprung vom modernen Schauspiel zur klassischen Tragödie wagen darf. Der Künstler bringt für die Bewältigung der neuen Aufgabe ein Manko mit, das im modernen Drama nicht so sehr ins Gewicht fiel, hier aber Schwierigkeiten verursachen muß, die bekannte Brüchigkeit seines Organs, die die Stimme oft geradezu heiser erscheinen läßt. Wenn es wahr ist, daß Demosthenes durch den Fleiß steter Übung seiner Stimme Kraft und Glanz verlich, und wenn ein derartiges Überwinden körperlicher Fehlerhaftigkeit gerechteste Bewunderung erweckt, so hat Albert Wassermann auf solche Bewunderung kaum geringeren Anspruch. Dieser von einer seltenen Energie des Willens besetzte Künstler hat sein Organ so geschult, dessen Leistungsmöglichkeiten so fein beob-

achtet, dessen Schwächen so sicher erkannt, daß es ihm durch eine erstaunliche Sprachtechnik möglich wird, auch einer Rolle, wie Hamlet stimmlich gerecht zu werden. Die Auffassung der Rolle selbst hat sich den Bedingungen des Organs angepaßt. Bassermanns Hamlet ist nervös-leidenschaftlich, hastig in seinem Tun und Reden, in der reizbaren Struktur seines Geistes allen anderen überlegen, fiebernd nach Handlung, wimmernd und heifer aufschreiend in der maßlosen Erregtheit des Augenblicks; aber nie beherrscht er mit der Macht eines tönenden Organs, mit der Pose der Heldenhaftigkeit Hamlet, wie ihn Fortinbras preist, die Bühne. Alles wird bei ihm zur feinsten und zur ergreifendsten Schilderung des Psychologischen. Mit allen seinen Sinnen und mit all seinem Denken hat sich hier ein Künstler seiner Rolle vermählt und zeigt sie uns nun so, wie sie in seiner Phantasie entstand. Dabei ist seine Auffassung frei von aller Gefucht. Mit klarem Verständnis ist er zu dem Quell des Dramas selbst hinabgestiegen, und die Weisheit des Dichters, die er dort fand, hat er pietätvoll in sich aufgenommen. So ist sein Hamlet shakespearisch bis ins Kleinste — ein Lob, das man nicht allen zeitgenössischen Nimen spenden dürfte, da ihnen oft der Dichter höchst gleichgültig, die eigene, angeblich neuartige und geniale Auffassung aber höchst maßgeblich ist. Die Gelehrten der Kunst Albert Bassermanns sind sonach folgende: meisterhafte Technik, die sich in der Behandlung des Organs und in der mimischen, sowie körperlichen Darstellung verrät, und ein scharfer, anpassungsfähiger Verstand. Die beiden Pfeiler ruhen auf dem Boden einer frischen, natürlichen und energiegelichen Männlichkeit. Zweierlei können begabte Kollegen von ihm lernen: erstens, wie man angeborene und angeerbte Vorzüge am besten verwertet und am wirkungsvollsten zum Ausdruck bringt. Für die Besucher war es ein Genieß, der geistig bedeutenden und mimisch musterhaftigen Darstellung des Gastes zu folgen. Erfreulicherweise zeigte sich das ungewöhnlich zahlreich erschienene Publikum auch durchaus befähigt und geneigt, den immer wieder wechselnden Schönheiten dieser klar gezeichneten und mit so viel Feinheit durchgeführten Darstellung mit hingebendem Verständnis zu folgen. Nach jedem Akt schloß der Gast jubelnden Beifall, war doch die Begeisterung so groß, daß diesmal sogar der sonst übliche, sofort nach Schluß des Stückes einsetzende Sturm auf die Garderoben ausblieb, da der Wunsch, den Künstler nochmals zu sehen, immer neue Hervorrufe veranlaßte. — Unser eigens Ensemble paßte sich dank einer wohlüberlegten Regie dem Spiel des Gastes an. Eine über den Durchschnitt hinausragende Leistung bot lediglich Melanie Ermath, die die Ophelia sehr geschmackvoll darstellte. Gänzlich mißlungen war der König Claudius des Herrn Raumbach. Die Maskierung entsprach durchaus nicht den Absichten der Dichtung, und die Darstellung ließ keineswegs erkennen, daß dieser König ein vollendeter Schurke ist. So ergab das Ganze einen ganz falschen Eindruck. Der Regie gebührt besondere Anerkennung für die sehr geschickt zusammengestellten Bühnenbilder. Abgesehen von dem künstlerisch vorbildlich gelungenen Strandbild, wirkte die Szenerie stets einheitlich und stimmungsvoll. Die Szenenverwandlung ging mit bemerkenswerter Schnelligkeit vor sich.

C. A. m. e. n. d.

Großherzogliches Hoftheater. Herrmann Jadowitzer, Kapellm. Kammerfänger, beginnt sein 5. Abende umfassendes Gastspiel am kommenden Freitag, den 26. April in der Partie des Alfred in Verdi's „Traviata“. Herr Jadowitzer tritt einmal bei aufstrebendem Abonnement hier auf, drei Gastspiele sind den hierigen und eines den Badener Abonnenten zugesagt.

E. Schwurgerichtssitzung vom 18. April. Der vierte Fall der Schwurgerichtssitzung betraf Brandstiftung. In dem Anwesen des Wirtes Georg Friisch zu Sighental brach am 9. Dezember vorigen Jahres ein Brand aus, durch welchen die Scheuer samt ihren Vorätzen völlig niederbrannte. Auch in dem Hauptgebäude hatte es an verschiedenen Stellen gebrannt, ohne daß aber das Feuer weiter um sich geißelte u. größeren Schaden verursachte hätte. Alle Anzeichen sprachen dafür, daß Brandstiftung vorlag. Die Anklage legte Friisch zur Last, daß er vorsätzlich das Gebäude in Brand gesetzt habe. Auf Grund des Verhandlungsergebnisses sprachen die Geschworenen den Angeklagten unter Jubelstimmung mildernder Umstände der Brandstiftung schuldig, worauf Friisch abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 19. April. Wie die hiesige türkische Botschaft mitteilt, ist die Durchfahrt durch die Dardanellen für die Schifffahrt bis auf weiteres vollständig gesperrt.

London, 19. April. Der deutsche Gesandtschaftsträger ist gestern nachmittag im Auswärtigen Amt vorgelassen und hat der britischen Regierung die Beileidskundgebung des deutschen Kaisers aus Anlaß des Unglücks der „Titanic“ überbracht. Dann begab er sich in das Bureau der White Star-Line, der er die Teilnahme der deutschen Kaiserin ansprach.

London, 19. April. Die White Star Line hat aus Tanzig ein Telegramm vom Kronprinzenpaar erhalten, in dem die hohen Herrschaften ihrer aufrichtigen Teilnahme und ihrem tiefen Bedauern über das schreckliche Unglück der „Titanic“ Ausdruck geben.

Rom, 18. April. Der Papst hat den Präsidenten Lafi, dessen Adjutant Butt bei dem Untergang der „Titanic“ ums Leben gekommen ist, telegraphisch sein Beileid ausgedrückt. Major Butt kehrte von Rom zurück und sollte Präsident Lafi ein Handschreiben des Papstes überbringen.

Rom, 18. April. Der Versuch gegen den Attentäter Dala, der am 14. März auf den König von Italien schoß, wird in der zweiten Hälfte des Monats Juni stattfinden.

Verschiedenes.

Zum Untergang des „Titanic“.

Newyork, 18. April. Bis jetzt sind noch keine Einzelheiten über die Katastrophe der „Titanic“ an die Küste gelangt, nur eine Liste der Zwischendeckpassagiere und einige Telegramme von Geretteten an Verwandte und Freunde, in denen mitgeteilt wird, daß sie sich in Sicherheit befinden, sind bekannt. Die „Carpathia“ (oder Carthagen?) dampfte heute früh die Küste herab und wird heute abend hier erwartet. Erst dann wird über den Hergang der Einzelheiten berichtet werden können.

Newyork, 19. April. Nach einem Bericht des Komitees der Überlebenden ist der Dampfer „Titanic“ am Sonntag abend 11 Uhr 40 Min. in einer kalten sternenhellen Nacht bei ruhigem Seegang gegen einen Eisberg gefahren. Die Rettungsarbeiten wurden sofort eingeleitet und die Rettungsboote niedergelassen. Nach ungefähr 22 Minuten sank das Schiff. Die „Carpathia“ erhielt um Mitternacht den Notruf und traf um 4 Uhr morgens an der Unglücksstätte ein. Gerettet wurden von der „Carpathia“ 210 Passagiere erster, 125 zweiter Klasse, 200 Zwischendeckpassagiere, 39 Matrosen, 96 Stenwachen, 71 Zeiger und vier Offiziere, das sind 80 Proz. der Kapazität der vorhandenen Rettungsboote und im ganzen 745 Menschen.

Ein Passagier der „Carpathia“ erzählt, daß von seinem Schiff sechs Rettungsboote des „Titanic“ gefischt worden seien. Einige derselben waren nur halbvoll, andere überfüllt. Die unter großen Schwierigkeiten Geretteten waren wie betäubt. Nachdem sie gefrühstückt hatten, wurde ein Gottesdienst abgehalten. Nach dem Bericht eines Passagiers der „Carpathia“ wurden an Bord des „Titanic“ schon am frühen Abend zwei leichte Erschütterungen verspürt, die aber zu unbedeutend waren, um die geringsten Sorgen herbeizurufen. Trotzdem wurden die Maschinen sofort gestoppt.

Nach dem Bericht eines Passagiers, des Korrespondenten der „Evening World“, Hurb, sind bei dem Untergang des „Titanic“ etwa 1700 Menschen umgekommen. Der Eisberg wurde eine Viertelmeile entfernt entbedt. Der Zusammenstoß erfolgte fast gleichzeitig, dann hörte man das Knarren der Hölzer, die die wasserdichten Türen verschloßen. Sofort gab der Kapitän die Anweisung, die Rettungsgürtel umzulegen und die Rettungsboote niederzulassen. Die ersten Boote wurden von den zuerst auf Deck erschienenen Männern gefüllt. Dann wurde die Regel: Die Frauen zuerst! stramm durchgeführt. Unmittelbar vor dem Untergang des Schiffes sprang der Kapitän von der Kommandobrücke über Bord. Das Scheuchseler fand seinen Untergang im Salon. Das Schotensystem verdrängte das Sinken des Schiffes. Das Deck an Steuerbord ließ Eiswasser herein, wodurch eine Explosion der Kessel herbeigeführt wurde. Der Eisberg zerriß das Schiff.

London, 19. April. „Daily Chronicle“ meldet aus Halifax vom 18. cr.: Der Dampfer „Parisian“ von der Allan-Line ist heute hier gelandet. Die „Parisian“ hat die letzte drahtlose Meldung vom „Titanic“ am Sonntag abend um 10.30 Uhr erhalten, bevor der Zusammenstoß erfolgte. Der einzige Telegraphenbeamte der „Parisian“, der 18 Stunden Dienst gemacht hatte, begab sich danach zur Ruhe. Die „Parisian“ war 109 Meilen von der Unglücksstelle entfernt und hätte vor der „Carthagen“ eintraffen können, wenn die Hilfspatrolle des „Titanic“ übernommen worden wären.

Newyork, 19. April. Zur Hilfeleistung für die Überlebenden des „Titanic“ sind umfassende Maßnahmen getroffen. Die „Carthagen“ ist 6 Uhr 20 Min. in Sandy Hook angekommen. — An der gestrigen Fondsbörse sind für die Zwischendeckpassagiere des „Titanic“ 20.000 Dollar gesammelt worden, die durch eine Abordnung an den Ankerplatz der „Carthagen“ gebracht werden sollen.

Newyork, 19. April. Die „Carthagen“ hat gestern abend 8 Uhr 37 Min. am Pier festgemacht.

Newyork, 19. April. Der Passagier Beasley vom „Titanic“ erzählt: Er habe zurzeit des Zusammenstoßes ein leichtes Erschüttern des Schiffes wahrgenommen und sei daraufhin an Deck gegangen, wo er noch andere Passagiere fand, die indessen nicht beunruhigt waren. In einem Rauchzimmer sah er Kartenpoker spielen. Sie sahen dann einen großen Eisberg vorbeitreiben und nahmen an, daß er das Schiff gestreift habe, ohne zu ahnen, daß der Eisberg mit seinem unter Wasser befindlichen Teil den Schiffsboden durchschnitt hatte. Das Kartenspiel wurde daher fortgesetzt und Beasley zog sich nach seiner Kajüte zurück. Kurz darauf begab er sich wieder an Deck, wo die dort befindlichen Personen wissen wollten, warum die Maschinen gestoppt worden seien. Da es ihm zu kalt war, ging er in seine Kabine, um sich wärmer anzuziehen. Hier hörte er das Kommando: Alle Passagiere an Deck mit Rettungsgürteln! Alle begaben sich an Deck, Rettungsgürtel über die Kleider. Nirgends herrschte Panik. Es war auch nichts zu bemerken, das auf ein Unglück hätte schließen lassen. Das Schiff lag ganz still. Bald wurden die Boote zum Herunterlassen fertig gemacht. Die Mannschaft stand dabei und man merkte, daß etwas Ernstes vorgefallen war. Die Leute stürzten auf das Deck; die Männer hielten sich zurück. Die Frauen gingen auf das untere Deck, von wo sie die Rettungsboote bestiegen. Einige Frauen weigerten sich, ihre Männer zu verlassen. Einige Frauen wurden von ihren Männern weggerissen und in die Boote gestoßen. Die ganze Zeit über zeigte sich keine Spur von Unordnung oder von Drängen nach den Booten. Als die Boote mit den Frauen und Kindern in der Dunkelheit verschwanden, wurden die Männer aufgefordert, die Boote zu bestiegen. Dies wurde in aller Ruhe ausgeführt. Als Beasley ins Boot stieg, war es 1 Uhr morgens; die Nacht war herrlich und sternenklar ohne Mondschein. Das Meer war ruhig wie ein Teich, aber es war bitterkalt. Gegen 2 Uhr bemerkte Beasley, daß der „Titanic“ sich langsam nach vorn neigte mit dem Deck in der Luft. Die Lichter bligten noch einmal auf und erlöschten dann, gleichzeitig hörte man das Raseln der Maschinen. Das Schiff blieb etwa fünf Minuten aufrechtstehen, mit dem Rumpf mindestens 150 Meter hoch in die Luft ragend und sich wie eine schwarze Wand gegen den Horizont abzeichnend. Dann neigte es sich zur Seite und verschwand unter dem Wasser. Gleichzeitig hörte man den graufigen Schrei von hundert von Menschen, die im Eiswasser um ihr Leben kämpfend und um Hilfe schreiend, die ihnen — wie sie selbst wußten — niemand bringen konnte.

Zahlreiche Zwischendeckpassagiere sprangen mit Rettungsgürteln versehen in das eisalte Wasser, die Rettungsboote ruderten in die Dunkelheit hinaus. Kurz vor dem Untergang des Schiffes riß eine Nierenwelle des „Titanic“ alles mit sich. Die Offiziere des „Titanic“ hatten schon vorher Kenntnis von der Nähe des Eisberges, hatten aber trotzdem die Geschwindigkeit von 23 Knoten nicht gemindert. Behn der Ge-

reticien sind infolge Erschöpfung an Bord der „Carpathia“ gestorben.

London, 18. April. Im Unterhaus erklärte der Handelsminister in Beantwortung verschiedener Anfragen über das Unglück des „Titanic“, daß das Handelsamt mit Rücksicht auf die wachsende Größe der Dampfer im letzten Jahre eine Revision der Vorschriften über die Rettungsboote in Aussicht genommen und mit der Untersuchung dieser Frage den Ausschuß für die Handelschiffahrt betraut habe. Der Bericht des Ausschusses habe das Handelsamt nicht zufrieden gestellt und die Frage sei dem Ausschuß nochmals zur weiteren Untersuchung überwiesen worden. Der Handelsminister erklärte weiter, er wolle feststellen, daß hier weder das Handelsamt noch die Sachverständigen-Behörde der Meinung seien, daß jedes Schiff, gleichgültig welcher Größe und Schotenausstattung, in seiner Rettungsbooten Platz für alle an Bord befindlichen Personen haben müsse. Das Handelsamt habe der „Titanic“ Platz für 950 Personen in ihren Rettungsbooten vorgezeichnet, sie hätten aber tatsächlich für 1178 Personen Platz gehabt.

Familiennachrichten.

Spielplan für die Zeit vom 20. bis mit 29. April 1912.

Im Stadttheater in Karlsruhe.

Samstag, 20. April. Abt. C. 53. Ab.-Vorst. „Das kleine Schokoladenmädchen“ (La petite chocolatière), Lustspiel in 4 Akten von Paul Sabaut, deutsch von G. v. Schönthan. Anfang 8 1/2 Uhr, Ende 11 1/2 Uhr.
Sonntag, 21. April. Abt. B. 55. Ab.-Vorst. „Die Augenoten“, große Oper mit Ballet in 5 Akten von Meyerbeer. Anfang 8 1/2 Uhr, Ende gegen 11 1/2 Uhr.
Montag, 22. April. Abt. A. 54. Ab.-Vorst. „Rezjofo“, romantisches Schauspiel in 4 Akten von P. A. Wolff, Musik von C. M. v. Weber. Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 Uhr.
Dienstag, 23. April. Abt. C. 54. Ab.-Vorst. „Bar und Zimmermann“, komische Oper in 3 Akten, Text und Musik von Albert Lortzing. Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen 11 1/2 Uhr.
Donnerstag, 25. April. Abt. A. 55. Ab.-Vorst. Zum erstenmal. „Der Bettler von Syrakus“, Tragödie in 5 Akten und einem Vorspiel von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr.
Freitag, 26. April. Abt. B. 54. Ab.-Vorst. „Traviata“, (Violetta), Oper in 3 Akten von Verdi. Alfred: Hermann Jadowitzer, Großh. bad. Kammerfänger als Gast. Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 Uhr.
Samstag, 27. April. 31. Vorst. außer Ab. Ermäßigte Preise. „Maria Stuart“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf für die Abonnenten am Montag den 22., vormittags 9 bis halb 11 Uhr, Reihenfolge A, B, C, je eine halbe Stunde.

Allgemeiner Vorverkauf von Dienstag den 23., vormittags 9 Uhr an. Von Donnerstag den 25., vormittags 9 Uhr an, werden zu dieser Vorstellung keine Vorverkaufsgeldern erhoben.

Sonntag, 28. April. Abt. C. 55. Ab.-Vorst. „Königsbinder“, Musikmärchen in 3 Bildern von Engelbert Humperdinck, Text von Ernst Mosner. Königssohn: Hermann Jadowitzer, Großh. bad. Kammerfänger als Gast. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Montag, 29. April. Abt. B. 56. Ab.-Vorst. „Robert und Bertram“, Pöffe mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Mader. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 11 1/2 Uhr.

Eintrittspreise am 21., 26. und 28. April: Balkon erste Abteilung 8 Mark, Sperrsitze erste Abteilung 6 Mark; am 22. und 23. April: Balkon erste Abteilung 6 Mark, Sperrsitze erste Abteilung 4,50 Mark; am 20., 25. und 29. April: Balkon erste Abteilung 5 Mark, Sperrsitze erste Abteilung 4 Mark; am 27. April: Balkon erste Abteilung 2,50 Mark, Sperrsitze erste Abteilung 2 Mark.

Im Theater in Baden.

Dienstag, 23. April. 30. Ab.-Vorst. „Das Konzert“, Lustspiel in 3 Akten von Hermann Bahr. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro. vom 19. April 1912.

Der Kern des hohen Druckes hat sich seit gestern auf Nordosteuropa verlegt und bei Island ist eine ziemlich tiefe Depression erschienen. Über Mitteleuropa, das sich am Rand des Hochdruckgebietes befindet, haben sich verschiedene flache Minima, so über Mittel- und Ostfrankreich und über dem Mittelrhein entwickelt, die im Westen des Reiches Anlaß zu Trübung und lokalen Regenfällen gegeben haben. Die Depression wird sich wohl vorerst bei uns nicht geltend machen, wohl aber die Tiefminima; es ist deshalb bewölkt und mildes Wetter mit Gewitterregen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 19. April, früh:

Lugano bedeckt 8 Grad; Triest wolfig 10 Grad; Biarritz wolkenlos 10 Grad; Florenz bedeckt 10 Grad; Rom halbbedeckt 10 Grad; Cagliari heiter 9 Grad; Brindisi bedeckt 15 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Relat. Feucht. in mm	Wind in mm	Wind	Himmel
18. Nachts 9 ^u II.	749.7	10.5	6.7	71	R	bedeckt
19. Morgs. 7 ^u II.	751.2	9.4	7.2	82	SB	"
19. Mittags. 2 ^u II.	750.9	16.8	6.5	46	Still	wolfig

Höchste Temperatur am 18. April: 16.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.2.
Niederschlagsmenge, gemessen am 19. April, 7^u früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 19. April, früh: Schusterinsel 1.50 m, gefallen 3 cm; Nehl 2.37 m, gefallen 3 cm; Gagau 3.86 m, gefallen 3 cm; Mannheim 3.10 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:
Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bei Appetitlosigkeit
Dr. Hommel's Haematogen
20jähriger Erfolg!
Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Als „ebensogut“ wie

„Oetker's“

werden oft minderwertige Fabrikate angeboten.

Man achte daher beim Einkauf darauf, daß man das erhält, was man haben will!

Dr. Oetker's Backpulver ist aus dem besten Rohmaterial hergestellt und 100 millionenfach bewährt.

Dr. Oetker's Puddingpulver ist das einzige Fabrikat, das aus feinstem Reispulver hergestellt ist.

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker ist ein vorzügliches Gewürz für Kuchen, Puddings u. alle Süßspeisen. 1 Päckchen ersetzt 2-3 Stangen guter Vanille.

Überall zu haben! 1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

B.931

Hotel und Pension „Villa Schiller“ bei Brunnen.

Angenehmster Frühlingsaufenthaltort am Vierwaldstättersee. Prosp. frei. Es empfiehlt sich höflich [C.534] Familie Cerinic, Bes.

An die Herren Lehrer!

Bei Ausflügen ins Nagebdal mit seinen schönen Nebentälern, nach dem **Bad Liebenzell** hält sich beliebt die Unterzeichnete den Schulen und Vereinen zur Einkehr bestens empfohlen. — Großer Saal, **Garten** und **Spielplatz** mit Schaukeln u. Turngeräten, sowie große beheizbare Gartenhalle zur gefäll. Benützung vorhanden. — Mittagstisch für Kinder von 60 Pfennig an. — Um geneigten Zuspruch bittet C.489

Gasthaus u. Pension zum Adler, Bad Liebenzell
Telephon-Nr. 5 Besitzer: **Oskar Bott.**

Fango-Kuranstalt Friedrichsbad.

Lokale Fango-Applikationen gegen **Rheumatismus, Gicht, Neuralgien, Ischias**, besonders wirksam zur Resorption alter Exsudate, namentl. bei **chron. Frauenkrankheiten**.

Besonderheiten: *Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen, für Männer und Frauen getrennte Rentenartile, Geprüfend 1893.*

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.

Billigste Prämienartile für Lebens- wie für Rentenversicherungen. Vertretter in allen grösseren Plätzen. Generalagentur Karlsruhe, Seminarstrasse 5.

Handels-Hochschule Karlsruhe Sommer-Semester 1912.

Beginn: 22. April 1912. Dauer: 10 Lehrwochen; in der Pfingstwoche wird nicht gelehrt.

Die Vorlesungen finden in der Technischen Hochschule statt und beginnen pünktlich 8 1/2 Uhr abends.

I. Volkswirtschaftslehre: Grundzüge der äußeren Handelspolitik und des Zollwesens.
Dozent: Herr Professor Dr. von Zwickner, Südenhorst von der Technischen Hochschule Karlsruhe.
Jeden Dienstag, abends 8 1/2 Uhr. Beginn 23. April.

II. Rechtswissenschaft: Zivilprozessrecht.
Dozent: Herr Oberlandesgerichtsrat Reinhard, Karlsruhe.
Jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr. Beginn 24. April.

III. Geschichte: Ausgewählte Epochen der englischen Geschichte.
Dozent: Herr Geh. Hofrat Dr. Säuhner, Direktor des Großh. Gymnasiums Karlsruhe.
Jeden Montag, abends 8 1/2 Uhr. Beginn 22. April.

IV. Geologie: Entfaltung und Bau der badischen Heimat (mit Lichtbildern, Demonstrationen und Exkursionen). (6-8 Vorträge; außerdem sind 2 eintägige Exkursionen beabsichtigt).
Dozent: Herr Professor Dr. B. Paulke von der Technischen Hochschule Karlsruhe.
Jeden Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr. Beginn 9. Mai.

Zum Besuch der Vorlesungen sind alle Kaufleute — auch Frauen — berechtigt, die das 17. Lebensjahr vollendet haben; eine entsprechende Vorbildung wird vorausgesetzt.

Ferner sind zum Besuch zugelassen: Lehrer, Beamte wirtschaftlicher Betriebe des Reiches, des Staates und der Stadt. Über Zulassung anderer Personen entscheidet auf schriftlichen Antrag das Kuratorium. C.499.2

Die Besuchsgebühren betragen für das Sommersemester

Zur Angestellte	Zur Privatstelle, Direktoren, Beamten, sowie für Nichtangestellte
1. Für sämtliche Kurse . . . M. 8.—	M. 14.—
2. Für einen Semesterkurs M. 3.—	M. 5.—

Anmeldungen gegen Vorauszahlung der Besuchsgebühren werden in folgenden Buchhandlungen entgegengenommen:

A. Bielefelds Buchhandlung, Wilm. Jahraus, G. Kundt, J. Linsk Buchhandlung.

Das Kuratorium.
Karlsruhe, April 1912.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe i. B.

Sieben erschien:

Wohnung und Frau

Fünf Vorträge von Dr. Marie Baum, Dr. Marie Kröhne, Alice Benschheimer, Dorothea Staudinger und Stadtrat Dr. Flesch.

Herausgegeben vom Badischen Landeswohnungsverein E. V. Preis 1 M.

Die vorliegende Schrift enthält in ihrem ersten Teil drei Vorträge von Dr. Marie Baum, Dr. Marie Kröhne und Alice Benschheimer, die das Hauptthema der Veranstaltung, die Mitarbeit der Frau bei der Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege, behandeln. Gewissermaßen als Anhang bringt der zweite Teil der Schrift die beiden Vorträge von Dorothea Staudinger und Dr. Flesch, deren Inhalt wir für eine wertvolle Bereicherung der Wohnungsliteratur halten, und ein Merkblatt, das vielleicht manchem einen erwünschten Fingerzeig für die Richtungen gibt, in denen die Wohnungspflege aufklärend zu wirken sucht. V44

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag.



Eduard Kettner, Köln a. Rhein, Köln-Suhler mechanische Gewehrfabrik,

offert erstklass. Jagdgewehre und sonstige Jagdartikel und versendet folgende Preislisten gratis und franko:

Preisliste Nr. 1 über **Jagdgewehre aller Art**, als: **Doppelfinten, Büchsfinten, Becksbüchsen, Dreilaufgewehre, Doppelbüchsen, Repetier- u. Einzellerbüchsen, autom. Selbstladegewehre für Schrot- u. Kugelschuss, Scheibenbüchsen.**

Direktor u. billiger Bezug ab Fabrik.

Preisliste Nr. 2 über **Teschings, Revolver, automatische Pistolen, Gartengewehre, Jagdbedarfsartikel aller Art, Jagdbekleidungsstücke aller Art, Jagdmunition aller Art, Hundedressurapparate u. sonstige Artikel für Hunde.**

Über die Schulleistung der Schrotläufe wird eine Schulleiste mitgeliefert, über Kugelläufe die Original-Anschüsse. Auch können Gewehre auf meinen Scheibenständen käuflich vorgeschossen werden. Auf Wunsch wird die Schulleistung bei der Deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen in Berlin-Halensee festgestellt. C.483

Auswahlendung ohne Kaufzwang.

Vertreter: **Italien:** F. Tettoni, Brescia. **Russland:** G. Mac-Neight, Moskau; Heinrich Prosser, Kowno; A. Doni, Alexander J. Terp, Omsk (West-Sibirien). **Frankreich:** E. Fouquier, Lunévile. **Dänemark:** K. D. Mikkelsen & Co., Nykøbing. **Großbritannien:** Polvermann & Co., London.

Mannheimer Maimarkt-Lotterie

Ziehung 8. Mai von M. 50000 bar. Haupttreffer M. 6000, 2500, 15 à 1000 usw., mittlere Gewinnne M. 25000 usw., mit kleinem Abzug in Bargeld zahlbar. Lose à M. 1.—, 11 Stück M. 10.— bei **Carl Götz**, Geheßtr. 11/15, Karlsruhe, beim Rathaus; Gebr. Öhringer, G. m. b. H., Kaiserstr. 60. C.334

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

11971. R. L. 2/11. Säckingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhandlers **Joseph Kahler**, früher in Säckingen, jetzt in Jülich, wurde zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und Gewährung einer Vergütung an den Konkurs-Verwalter Schlusstermin bestimmt auf

Freitag den 10. Mai 1912, vormittags 11 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Säckingen.

Säckingen, 17. April 1912. Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.

11972. Schönau i. B. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Milchhändlers **Eduard Gipper** in Zell i. B. wurde Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis auf

Donnerstag den 9. Mai 1912, vormittags 10 Uhr, vor das Großh. Amtsgericht Schönau i. B.,

den 16. April 1912. Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.

b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.

11974.2.1. Achern. Der Kaufmann **Bertold Württemberg** in Achern hat beantragt, die verschollene **Emma Benzgen**, verwitwete **Drü**, geborene **Württemberg**, zuletzt wohnhaft in Achern, für tot zu erklären.

Die bezeichneter Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Donnerstag, 21. Novbr. 1912, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebots-terminen zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebots-termin dem Gericht Anzeige zu machen.

Achern, 15. April 1912. Großh. Amtsgericht.

11935.2. Lörrach. Der Oberinspektor **Wilhelm Brumbacher** in Freiburg und dessen Ehefrau **Albertine geb. Tröndle** haben beantragt, den verschollenen **Schreiner Emil Tröndle**, zuletzt wohnhaft in Lörrach, für tot zu erklären.

Der bezeichneter Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Dienstag, 26. November, 1912, vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 16, vor dem diesseitigen Gerichte anberaumten Aufgebots-terminen zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebots-termin dem Gerichte Anzeige zu machen.

Lörrach, 15. April 1912. Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts Abt. III.

11936.2. Forzheim. **Karl Christian Pieber**, Aitenmader Ehefrau **Elise geb. Barth** in Gutingen, und **Emil Krenzel**, Maschinenfabrikarbeiter Ehefrau **Sophie geb. Barth** in Forzheim, Bendlerstraße 8, haben beantragt, den verschollenen **Wijoutier Wilhelm Barth**, geboren am 9. Febr. 1862 zu Mühlhausen a. d. Würm, Amts Forzheim, zuletzt wohnhaft in Gutingen, für tot zu erklären.

Der bezeichneter Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Montag, 4. November 1912, vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier, Zimmer 18, anberaumten Aufgebots-terminen zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebots-termin dem Gericht Anzeige zu machen.

Forzheim, 15. April 1912. Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts A II.

Strafrechtspflege.

11906.3. Heidelberg. **Heinrich Georg Heinrich Schröder**, geboren am 4. November 1883 zu Stade, Verwaltungsg. Fezirt Stade, Preußen, zuletzt in Heidelberg wohnhaft, zurzeit an unbekanntem Orten, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des kaiserlichen Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nachereichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben. Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 R. Str. G. B.

Derselbe wird auf

Freitag den 7. Juni 1912, vormittags 9 Uhr,

vor die II. Strafkammer des Großh. Landgerichts Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Zivilvorstand der Erfassungskommission zu Stade über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen aufgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Heidelberg, 13. April 1912. Der Großh. I. Staatsanwalt.

Der ohiedene Bekanntmachungen.

Beim Amtsgericht Trüberg ist eine

Kanzleiadjunktstelle

mit der üblichen Vergütung — Anfangsgehalt 1000 M. — sofort zu belegen. Bewerber wollen sich umgehend melden.

Erarbeiten (7000 cbm) für Erweiterung der Gleisanlagen im Bahnhof Krozingen nach Finanzministerialverordn. vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Pläne und Bedingnisheft auf unserer Kanzlei, Waldkirchstr. 12, kein Versand nach auswärtig. 11.962.2.1

Angebote — Vorzüge auf unserer Kanzlei — mit Aufschrift „Erarbeiten Krozingen“, spätestens bis Dienstag den 30. April d. J., 10 Uhr vormittags, verschließen und postfrei einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Freiburg, 15. April 1912. Großh. Bahnbauinspektion.

Lieferung von Holzschlitt, waren, Einfriedigungsplätzen und hölzernen Querschnitten nach Finanzministerialverordn. vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben.

Angebote — Vorzüge mit zugehörigen Bedingungen usw. auf postfreie Anfrage von uns erhältlich — mit entsprechender Aufschrift spätestens bis 8. Mai 1912, nachmittags 3 Uhr, verschließen und postfrei bei uns einzureichen. 11.899.3. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Karlsruhe, 9. April 1912. Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Einfriedigung für den Bahnhof Reisk nach der Finanzministerialverordn. v. 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Liefern u. Verlegen von 450 lfd. Meter Geländer aus eisernen Pfosten mit Mahlenholz, Grab- und Au-tenarbeiten, sowie Schloffer- und Zimmerarbeiten getrennt zu vergeben. Zeichnungen, Bedingnisheft und Angebots-vordrucke auf Zimmer Nr. 19 Tunnelstraße Nr. 5 zur Einsicht; hier auch Zeichnungen u. Angebotsvordrucke zu erhalten. Angebote verschließen, postfrei und mit der nötigen Aufschrift bis längstens 22. April, nachm. 5 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Mannheim, 12. April 1912. Großh. Bahnbauinspektion.

Südwestdeutscher Schweizerischer Güterverkehr.

Mit Wirkung vom 1. Mai 1912 werden die Tariffeste 3, 9 und 12 (Nr. 748 c, i und l des Tarifverzeichnis) durch Frachttarife für Pullendorf Bad. Stb. mit den Stationen Bruggen, Glawil, Gofau, Derisau, St. Fiden, St. Gallen, Ugwil und Winteln ergänzt. 11.993

Näheres enthält unser Tarifanzeiger. Karlsruhe, 18. April 1912. Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen.